Mit dem Inhalt wird auch der Umfang der „Mitteilungen" eine Zunahme erfahren.

An großen Aufgaben fehlt es nicht. Möge die rege Mitarbeit aller dazu beitragen, den guten Ruf der Münchner Entomologenschaft nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vertiefen!

Der Vorsitzende der Münchner Entomologischen Gesellschaft:
Prof. Dr. Max Dingler

Neuheiten aus Vorderasien.

Von **Franz Daniel**, München-Gräfelfing. (Lep.)

Cerura furcula ssp. n. songuldakensis m.

Unterscheidet sich von *furcula* so bedeutend, daß erst eine Genitaluntersuchung Klarheit über die Zugehörigkeit zu dieser schaffen mußte. Alle hellen Flügelteile sind weißer, die braunschwarze Mittelbinde und der Costalfleck der Vfl. dunkler als bei *furcula* norddeutscher Herkunft. Innere Begrenzungslinie des Mittelfeldes der Vfl. weniger gerade, die äußere mit einigen Einzähnungen, wenn auch nicht so stark, wie dies bei *bicuspis* üblich ist. In der anschließenden hellen äußeren Flügelhälfte ist der dunkle Fleck hinter dem Apex in normaler Ausdehnung erhalten. Alle Wellenlinien und der Zellschlußfleck stark zurückgebildet. Saumpunkte aller Flügel gut entwikkelt. Hfl. fast rein weiß. Useite wie *furcula*.

Beschrieben nach 7 ♂, 1 ♀, bezettelt Asia minor sept. occ., Songuldak, VII.—15. VIII. 35.

Cerura furcula ssp. n. pseudobicuspis m.

In gewisser Beziehung die extreme Weiterentwicklung der vorigen. Durchschnittlich größer als *furcula*. Starke Kontraste wie bei *bicuspis* zwischen der dunklen Binde und der hellen Grundfarbe, wozu aber außerordentlich verstärkte Zackenlinien der Vfl. treten. Die Hfl. sind in der Außenhälfte dunkelgrau, bei 2 Extremstücken sind $^{2}/_{3}$ der Flügelfläche schwärzlich verdüstert.

Auch bei dieser Rasse, die gleichfalls erst durch Genitaluntersuchung als zu *furcula* gehörig bestätigt wurde, ist die Begrenzung des schwarzgrauen Mittelbandes unregelmäßiger als bei *furcula*, die Zackenlinie des Außenfeldes kräftig und stark gezähnt, im Verlauf gleich *furcula*. Saumpunkte so kräftig wie

bicuspis, auf den Hfln. eine fast zusammenhängende Kette bildend. Vfl.-Useite recht dunkel, gegen den Saum meist heller. Hfl.-Useite weißgrau, mit gut ausgebildetem Zellschlußfleck und außerhalb dieses eine meist sehr kräftig entwickelte dunkelgraue Querbinde parallel zum Außenrand. Dieses Zeichnungselement tritt bei den übrigen *furcula*-Rassen nur ausnahmsweise und dann ganz rudimentär auf. Erwähnt sei noch eine hübsche Modifikation in coll. Forster. Oseite vor allem der Hfl. heller, Useite fast vollkommen weiß, Mittelbinde und Apicalfleck der Vfl. durchscheinend.

Der Beschreibung lagen 15 ♂ aus dem Elburs, Tacht i Suleiman, Vandarban, 1900—2200 m, 10.—14. VII. und 1 ♂ dto. Hasankif 1000—1400 m, 7.—10. VII. 37 zugrunde.

Lophopteryx cucula Esp. ssp. n. **saerdabensis** m.

Vfl. wesentlich heller, die gelbbraune Flügelfläche unterhalb der inneren Costalhälfte durchstößt den unregelmäßigen dunkelbraunen Flügelteil, der bei Normalstücken zwischen dieser Aufhellung und dem weißgrauen Saumteil liegt, in breiter Front in der Mitte, sodaß nur die doppelte äußere Begrenzungslinie des Mittelfeldes die beiden aufgehellten Flügelteile voneinander trennt. Der Außenrandteil ist heller, die dunkelbraunen Partien über dem Innenrand und die beiden Costalpünktchen dunkler als bei Normalstücken. Hfl. noch dunkler als bei europäischen ♀. Wellenlinie bei einem Stück stark hervortretend. Auch die Useite wesentlich kontrastreicher.

Beschrieben nach 2 ♂, Elburs mts. s., Tacht i Suleiman; Särdab-Tal (Vandarban) 1900—2200 m, 10.—14. VII. 37.

Ein drittes ♂ vom gleichen Flugplatz ist vollkommen einfarbig dunkelbraun (etwa wie *palpina giraffina* Hbn.), die beiden Begrenzungslinien des Mittelfeldes deutlich ausgezogen, von dem weißlichen Außenrandfleck nur Rudimente in Form kleiner, heller Pünktchen vorhanden. Hfl. und Useite schwarzgrau, auch der Körper verdunkelt. Ich nehme an, daß es sich bei diesem Tier um eine Zufallsaberration (ev. Mutante) der beschriebenen Rasse handelt und füge sie deshalb unbenannt der Typenserie bei.

Phalera bucephala ssp. n. **persica** m.

Vfl.-Grundfarbe dunkler als bei Normalstücken. Silbergraue Partien über dem Innenrand verschwinden fast völlig. Hfl. in

ihrer Innenhälfte und besonders in der Gegend des Analwinkels kräftig schwarzgrau verdüstert. Auch die Vfl.-Useite in wechselnder Ausdehnung grau übergossen.

6 ♂, Elburs mts. s., Tacht i Suleiman, Särdab-Tal, 1900 bis 2200 m, 10.—14. VII. 37; 1 ♀ dto. 1000—1400 m. 7.—10. VII. 37.

Dyspessa **wiltshirei** sp. nova.

Tafel I Nr. 1[1]).

♂ Vfl.-Länge 13 mm, Spannweite 28 mm. Flügelschnitt breiter als bei *ulula* Bkh., sehr ähnlich der (ssp. ?) *maroccana* Rothsch.[2]) Apex noch etwas gerundeter. Grundfarbe aller Flügel bräunlich cremefarben, von einem rosafarbenen Schimmer übergossen. Vfl. längs Costa und Wurzelhälfte des Innenrandes etwas stärker gebräunt. Als einziges Zeichnungselement ist ein punktförmiges dunkles Fleckchen an der Außenseite der Zellquerader im unteren Drittel vorhanden, welches strichförmig etwa 2 mm gegen den Saum ausfließt. Fransen lang, völlig ungescheckt, zweifarbig, Innenhälfte rosafarben, außen lichter. Saumlinie undeutlich, ohne die geringste Verstärkung an den Aderenden. Diese Merkmale halte ich deshalb für besonders hervorhebenswert, weil alle Arten des *ulula*-Kreises im weitesten Sinne meist stark gescheckte Fransen nebst doppelter, an den Aderenden verstärkter Saumlinie führen. Hfl. wenig heller als die Vfl., Saumlinie gerade noch erkennbar. Useite der Vfl. von gleicher Grundfarbe wie die Oseite, unterhalb der Costa ein schwarzer Striemen von der Wurzel bis nahe zum Apex. Darunter in der oberen Flügelhälfte rauchgrau verdunkelt. Saumlinie als zarter, rötlichbrauner Streifen erhalten, Fransen ungescheckt. Hfl.-Useite wie die Oseite, mit leichter Verdunkelung am Zellende. Kopf, Stirne, Thorax und Abdomen von der Flügelgrundfarbe. Fühler wesentlich kräftiger und stärker gekämmt als bei *ulula* Bkh. südeuropäischer oder kleinasiatischer Herkunft, hingegen fast gleich denjenigen der eingangs angeführten *maroccana*-Populationen.

♀ Vfl.-Länge 10—11 mm, Spannweite 23 und 25 mm. Schmalflügeliger als das ♂. Grundfarbe der Vfl. dunkler als dieses; gleichfalls mit deutlichem rosa Schimmer. Unregelmäßig mit

[1]) Die Abbildung erscheint aus technischen Gründen erst in der nächsten Nummer.

[2]) Die mir hievon vorliegenden Vergleichstiere aus Algerien stammen teils von Guelt es Stel (coll. Schwingenschuß), teils von Hamman Righa (coll. Stettermayer).

wenigen dunklen Schüppchen überpudert, sonst zeichnungslos. Saumlinie gerade noch erkennbar, Fransen wie beim ♂. Hfl. einfarbig grau, Fransen heller. Useite aller Flügel grau übergossen. An Costa, Zelle und Apex beider Flügel, sowie am Innenrand der Hfl. die Oseiten-Grundfarbe erhalten. Unterhalb der Vfl.-Costa wie beim ♂ mit dunklerem Striemen. Kopf, Thorax und Abdomen wie die Vfl. gefärbt, letzteres bei einem Stück mit kurzer, beim zweiten mit weit hervorstehender Legeröhre. Fühler von *ulula*-♀ nicht verschieden.

Wiltshirei unterscheidet sich durch ihre fast völlige Zeichnungslosigkeit von allen anderen Dyspessen. Die im männlichen Geschlecht ganz andere *bipunctata* Stgr. schaltet ohne weiteres aus. Die ♀ beider allerdings kommen sich nicht unwesentlich nahe und sind abgesehen von den bedeutenden Größenunterschieden nur dadurch sicher zu trennen, daß *wiltshirei* ungekämmte, *bipunctata*-♀ fast ebenso stark gekämmte Fühler hat wie das dazugehörige ♂.

Beschrieben nach 1 ♂, 2 ♀, bezettelt: Irac, Qaraghan, 13. III. 37, leg. E. P. Wiltshire.

In dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, die sich der Fänger des beschriebenen Tieres, Herr Konsul Wiltshire, Bagdad, um die Erforschung der noch fast völlig unbekannten Lepidopteren-Fauna des Irak erworben hat, führe ich diese neue Art unter dem Namen *wiltshirei* sp. n. ein.

Herr Konsul W. hatte noch die Liebenswürdigkeit, mir einige Angaben über die Beschaffenheit der Fundstelle mitzuteilen, die ich hier anfüge:

„Qaraghan is a locality in the same district, a country of low, arid hills, of about 220 m. height, and composed of sandstone and conglomerates. They are of a reddish colour, and the new *Dyspessa* therefore corresponds to its surroundings in hue. The hills (Table Mountain, Jebel Darawishka, etc.) are actually the easterly end of the Jebel Hamrin ridge, which here becomes diffuse and runs into the foothills of the Persian frontier (Zagros Range), and suffer from an extreme climate. For five months of the year they are scorched by a heat which is often 125° Fahrenheit in the shade, and 160° in the sun. In March and April, after spring rains, they are a mass of flowers and grass, but for the rest of the year they look quite bare. They have already produced several unique species, not known yet from elsewhere: viz, *Lemonia peilei* Rothsch., and

(found by myself) *Lithostege dissocyma* Prout (ined.) and a new *Cucullia* close to *barthae* and *blattariae* which Boursin will describe shortly. They are also the type-locality of *Zegris eupheme* ssp. *dyala* Peile."

Die Holo- und Allotypen der beschriebenen Falter befinden sich in coll. m. Paratypen von *C. ssp. pseudobicuspis*, *L. ssp. saerdabensis*, *Ph. ssp. persica* auch in coll. Dr. W. Forster, München. 1 Paratype ♀ von *Dysp. wiltshirei* in coll. Wiltshire.

Cicadetta megerlei Fieb. in Südbayern. (Rhynch.)

Von **Alb. Knoerzer**, München.

Im Juli 1936 erhielt ich von dem Münchener Entomologen Bileck drei Stücke einer „Singcikade" von dem Ufer des Gaisalpsees bei Oberstdorf im Allgäu, die ich zunächst für *Cicadetta montana* Scop. hielt. Da mir die bedeutende Meereshöhe des Fundortes (ungefähr 1500 m) auffiel und mir bekannt war, daß im Alpengebiete bei Innsbruck die ähnliche *Cicadetta megerlei* Fieb. vorkommt, untersuchte ich die erhaltenen Tiere genauer und fand meine Vermutung bestätigt, daß die Oberstdorfer Tiere nicht *C. montana* sondern *megerlei* seien. Am 26. VI. 37 erbeutete ich die gleiche Art auch in der Pupplinger Au bei Wolfratshausen. Auch die von Dr. Engel vor etwa 20 Jahren bei Grünwald, südlich von München, gefangene und der bayerischen Staatssammlung überlassene „Singcikade" ist *megerlei* Fieb. Wenn eine Reihe von *montana*-Stücken neben solchen von *megerlei* steckt, so fällt die erstere gegenüber der letzteren sofort auf durch geringere Größe, etwas kürzere und weniger geschwungene Flügel sowie besonders durch hellere Färbung, welche hauptsächlich durch das bis über die Mitte der Vfl. hinaus gelblich bis rötlich gefärbte Geäder hervorgerufen wird. Bei *megerlei* ist dieses durchweg tiefdunkelbraun bis schwarz. Das größere der Oberstdorfer Stücke zeigt auch deutlich das von H. Haupt (Homoptera in Brohmer-Ehrmann-Ulmer, die Tierwelt Mitteleuropas, Insekten, 1. Teil, Rhynchoten) angeführte Merkmal von *C. megerlei* Fieb., nämlich einen deutlichen Zwischenraum zwischen dem Ursprung der Cu u. M + R-Ader der Vfl. Bei den übrigen Exemplaren ist er wenig auffallend oder fehlend. Melichar (Cicadinen Mitteleuropas) erwähnt dieses anscheinend unsichere Kennzeichen nicht. Haupt scheint selbst auch nicht sehr viel davon zu halten, weil er auch bei *montana*